

## Heinrich Schliemann als Großkaufmann in Russland 1846-1864

Joachim Mai

Es gibt kaum einen Schliemann-Biographen, der nicht beklagt, dass über Leben und Werk dieser faszinierenden Persönlichkeit während des Russlandaufenthaltes verhältnismäßig wenig bekannt ist. In der Tat, die Geschäftstätigkeit Schliemanns im Zarenreich ist noch unerforscht. Überdies bedarf die Gesamtheit der Bedingungen für sein Wirken als Großkaufmann in Russland – insbesondere seine Stellung innerhalb des Petersburger Bürgertums – der näheren Aufklärung, wenn man seine Persönlichkeit besser erfassen will.

### I.

1846. Heinrich Schliemann erkannte in der Entsendung als Agent einer niederländischen Überseehandelsfirma in die Hauptstadt Russlands die Chance seines Lebens: ohne zu zögern stieg er - damals 24jährig und der russischen Sprache mächtig - sowohl in Petersburg als auch in Moskau groß ins Geschäft ein. Er hatte Erfolg, indem er fast ausschließlich mit Indigo handelte.<sup>1</sup> Schliemann entfaltete außerordentliche Willenskraft, enormen Fleiß und große Geschäftstüchtigkeit. Zu seinem rückhaltlosen Einsatz als Geschäftsmann gehört auch, dass er bereits am 15. Februar 1847 die russische Staatsbürgerschaft annahm und vier Tage später das Patent eines Kaufmanns der II. Gilde in Petersburg erwarb.<sup>2</sup> Rasch gelang es Schliemann, sich zu etablieren; bald schon machte er Geschäfte auf eigene Rechnung und verfügte bereits Ende 1850 über rund 30.000 Dollar Eigenkapital.<sup>3</sup>

Dieser Geschäftserfolg resultierte aus einer ganzen Reihe von Umständen: Schliemann war nach Russland gekommen, als dort die industrielle Revo-

lution eingesetzt hatte und sich die Gouvernements Petersburg und Moskau zu den führenden textilindustriellen Zentren des Zarenreiches entwickelten. In den 40er und 50er Jahren wurden eine Reihe großer Baumwollspinnereien und Kattundruckereien sowie Seidenmanufakturen in Betrieb genommen. Daraufhin stieg die Textilwarenproduktion stark an und mit ihr der Bedarf an Farbstoffen.<sup>4</sup>

Wiederholt war Schliemann bei den Indigoauktionen in Amsterdam zugegen. Er erwarb sich eine hervorragende Kenntnis der Marktsituation in Westeuropa und Russland. Kontinuierliche Handels- und Kreditbeziehungen zum Handelshaus B. H. Schröder & Co. in Amsterdam und dem Bankhaus, J. H. Schröder & Co. in London ermöglichten es Schliemann, große Mengen Indigoblau - aber gelegentlich auch Kaffee, Salpeter und kohlen-saures Natron - zu günstigen Bedingungen nach Russland zu importieren und dort gewinnbringend abzusetzen. Äußerst spärlich sind bislang die Informationen über seine russischen Geschäftspartner, seine Gehilfen in der eigenen Firma, seine Freunde und Bekannte in Petersburg sowie seine Lebensumstände im Allgemeinen.

Bekannt ist, dass Schliemann in den Jahren 1846 bis 1850 mehrere Geschäftsreisen nach Moskau unternahm und auch in Odessa weilte. Er besaß in den zahlreichen Petersburger Deutschen viele potentielle Kommunikationspartner, namentlich unter seinen Landsleuten, die aus Mecklenburg kamen. Doch entsteht der Eindruck, dass Heinrich Schliemann, der seinen Schwestern 1850 schrieb „Zeit ist Gold bei mir“,<sup>5</sup> sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben damals weitgehend ein Einzelgänger war.

1. Siehe Stoll (Hrsg.) 1987, 44-45.

2. Siehe Babanov und Suetov 1968, 195.

3. Siehe Meyer 1953, 49 und 308.

4. Siehe *Istorija rabočich Lenigrada*, Bd. 1 (1703-1917), Leningrad 1972, S. 74.

5. Meyer 1953, 50.

## II.

„Das unwiderstehliche Verlangen, zu reisen und die Welt zu sehen, bewog mich, St. Petersburg am 10. Dezember [1850] wieder zu verlassen“.<sup>6</sup> Das schrieb Schliemann eingangs in seinem Amerika-Tagebuch, Aufzeichnungen, an deren Ende er sein „herzlich geliebtes Russland“ und sein „bezauberndes St. Petersburg“ pries und dort seine Heimat sah.<sup>7</sup> Es ist angebracht, diese warmherzigen Worte vor dem Hintergrund einiger neuer Tatbestände zu betrachten.

Im Jahre 1850 vollzog die russische Regierung den Übergang von einer strengen zur gemäßigten Schutz-zollpolitik. Ein neuer Zolltarif trat in Kraft, der vor allem den Import von Industrierzeugnissen, aber auch von Rohstoffen und Kolonialwaren erleichterte. Diese handelspolitische Wende führte zu einem generellen Anstieg der Wareneinfuhr nach Russland und erwies sich für Schliemann bei der Wiederaufnahme seiner Importhandelsgeschäfte Anfang der 50er Jahre als besonders vorteilhaft. Zu berücksichtigen ist auch der bedeutende Fortschritt im Verkehrswesen, der mit der Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Petersburg - Moskau im Jahre 1851 einherging.<sup>8</sup>

Erst dieser wirtschaftshistorische Hintergrund macht verständlich, welches Gewicht eine Reihe autobiographischer Angaben Schliemanns besitzt, darunter seine Notiz: „Gegen Ende des Jahres 1852 etablierte ich in Moskau eine Filiale für den Engrosverkauf von Indigo“.<sup>9</sup> Hier wird erkennbar, unter welchen Bedingungen Schliemanns Importhandel in den 50er Jahren erhöhte Dimensionen annahm.

Zur Wiederaufnahme von Schliemanns Geschäftstätigkeit in Russland gehört auch, dass er sich in Narva Ende 1852 als Kaufmann II. Gilde und für die Jahre 1854 bis 1859 als Kaufmann I. Gilde einschreiben ließ.<sup>10</sup> Bei Narva bestanden mehrere Tuch- und Stoffdruckfabriken.

Diese Stadt wirkte auf Schliemann vor allem deshalb anziehend, weil sie Zentrum einer sich rasch entwickelnden Textilindustrie mit steigendem Farbstoffbedarf war.

Schließlich ist von Belang, dass Heinrich Schlie-

mann mit Jekaterina Petrovna Lyžina, Tochter eines Ehrenbürgers und ehemaligen Petersburger Kaufmanns II. Gilde, im Oktober 1852 seine erste Ehe einging. Während der Braut zwei ihrer Brüder als Trauzeugen dienten, bot der Bräutigam zwei Männer der Geschäftswelt als Trauzeugen auf.<sup>11</sup>

Als sich Schliemann 1852 in Petersburg wiederum ins große Geschäft stürzte, warf er all seine Erfahrungen als Kaufmann, als Großhändler und Bankier in die Waagschale. Einen Besuch bei seinem Vater sagt er Ende 1853 ab mit der Bemerkung: „denn ich habe jetzt ein ungeheures Geschäft und von der blauen Farbe: ‚Indigo‘ allein für viele hunderttausend Taler auf dem Lager“.<sup>12</sup>

Neue Bedingungen für den Handelsverkehr entstanden infolge des Krimkrieges 1853-1856. Da die russischen Häfen blockiert waren, mussten die Importgüter in den preußischen Häfen Königsberg und Memel entladen und dann auf dem Landweg nach Petersburg weiterbefördert werden. Aus dem starken Ansteigen der Preise in Russland zog Schliemann erhöhten Gewinn, so dass er Mitte 1854 über ein Handelskapital von 150.000 Talern verfügte. Zum großen Geschäft mit Indigo und Farbhölzern kamen umfangreiche Lieferungen von Salpeter, Schwefel und Blei an das Artillerie-Departement.<sup>13</sup>

Ab Juni 1855 bestand zwischen Petersburg und Westeuropa telegraphischer Kontakt, und binnen einer Stunde gelangten fortan Schliemanns geschäftliche Instruktionen nach London, Amsterdam und Hamburg. Am 4. Oktober 1855 schrieb Schliemann aus Petersburg: „Ich habe in diesem Jahr über 1.000 Kisten Bengal Indigo importiert, hatte von Mai bis jetzt fortwährend Tausende von Frachtwagen mit Salpeter, Blei, Kaffee, Farbholz usw. von Kowno (am Njemen) nach hier unterwegs, durchschnittlich einen Kassenumsatz von 1 Million Silberrubel per Monat“.<sup>14</sup> Allein im Jahr 1855 erzielte Heinrich Schliemann über 220.000 Taler Reingewinn und erhöhte damit sein Kapital im Verlaufe von anderthalb Jahren um rund 147 Prozent.<sup>15</sup>

Die durch den Krimkrieg bedingte Hochkonjunk-

6. Stoll (Hrsg.) 1987, 63.

7. *Ebenda*, S. 126.

8. Siehe Mai 1970, Kap I, II.

9. Stoll (Hrsg.) 1987, 46.

10. Babanov und Suetov 1968, 195; Amburger 1982, 49-51 und 106-115.

11. Babanov und Suetov 1968, 196-197.

12. Meyer 1953, 56.

13. *Ebenda*, S. 66.

14. *Ebenda*, S. 69.

15. *Ebenda*, S. 76.

tur im Geschäftsleben Schliemanns erreichte 1855 ihren Höhepunkt. Damals bezog er ein Drittel des ganzen nach Russland eingeführten Indigoquantums und war damit der größte Importeur dieses Farbstoffes. Und obwohl Schliemann in seinem Petersburger Kontor nur einen, noch dazu jugendlichen Helfer hatte, konnte er im Warengeschäft an der dortigen Börse den höchsten Umsatz erzielen.<sup>16</sup>

Die zweite Hälfte der 50er Jahre brachte Schliemann einen rapiden Geschäftsrückgang. Als 1856 das nahende Kriegsende und 1857 eine internationale Wirtschaftskrise zu großem Preisverfall führten, zog sich Schliemann vom Handel zurück und widmete sich dem Bankgeschäft. Er beendete schließlich seine geschäftlichen Transaktionen und „begnügte sich“ mit der Einnahme von Zinsen.<sup>17</sup> Heinrich Schliemann hatte sich in seinem zweiten Lebensabschnitt in Russland, 1852-1858, als flexibler Transithandelskaufmann entfaltet und sein Kapital auf mehr als eine Million Taler erhöht.

### III.

Als Schliemann im Sommer 1859 in Griechenland weilte und erfuhr, dass es in Russland Rechtsstreit mit seinem Geschäftsnachfolger Stepan Solov'ev gab, kehrte er nach Petersburg zurück. Damit begann für ihn ein neuer Lebensabschnitt in Russland. Ein drittes Mal nahm er die Handelsgeschäfte - nach seinen Worten - „von neuem auf, und zwar diesmal in weit größerem Maßstabe als je zuvor. Von Mai bis Oktober 1860 belief sich der Wert der von mir importierten Waren auf nicht weniger als zehn Millionen Mark. Außer in Indigo und Olivenöl machte ich in den Jahren 1860 und 1861 auch in Baumwolle sehr bedeutende Geschäfte... Als die Baumwolle aber zu teuer wurde, gab ich sie auf und machte Geschäfte in Tee ...“.<sup>18</sup>

Nach Schliemanns Worten belief sich der Geschäftserfolg auf „durchschnittlich einen jährlichen Reingewinn von 200.000 Mark an Indigo und außerdem 6 Prozent Zins vom Kapital“.<sup>19</sup>

Fragen der politischen Entwicklung in Russland haben Schliemann offenbar nicht sonderlich bewegt, doch war er an der Entwicklung moderner kapitalis-

tischer Wirtschaftsverhältnisse, beispielsweise der verkehrsmäßigen Erschließung des russischen Reiches, sehr interessiert. Hatte es ihm die Fertigstellung der Eisenbahnlinien Petersburg-Warschau (1859) und der Zweiglinie über Wirballen nach Königsberg (1860) doch ermöglicht, die Speditionskosten gegenüber den 40er und 50er Jahren wesentlich zu senken.

Die Höhe des Handelsprofits resultierte bei Schliemann nicht zuletzt aus dem streng begrenzten Einsatz von Hilfskräften. Stolz vermerkte er Anfang 1861: „Ich habe im vergangenen Jahr - 1860 - mit nur 2 Commis das ganze Geschäft gemacht“.<sup>20</sup>

Die steigenden Umsätze veranlassten Schliemann, ab 1860 drei Jahre lang in Narva sich als Kaufmann I. Gilde einzutragen und 1863 in Petersburg der I. Gilde beizutreten.<sup>21</sup> Zu Schliemanns Laufbahn gehört auch, dass er von 1860 bis 1863 das ehrenvolle Amt eines Richters beim Petersburger Handelsgericht einnahm und er sich „Direktor der Kaiserlichen Staatsbank zu St. Petersburg“ nannte.<sup>22</sup>

Den Gipfel seiner Kaufmannskarriere erreichte Heinrich Schliemann, als der Regierende Senat im Auftrag des Zaren am 15. Januar 1864 ihm, seiner Ehefrau und den drei Kindern aus dieser Ehe die erbliche Ehrenbürgerwürde verlieh und die Familie damit in den obersten nichtadligen Stand des russischen Reiches erhob.<sup>23</sup> Heinrich Schliemann, der jahrelang für seine Mitgliedschaft in den Kaufmannsvereinigungen von Narva und Petersburg beträchtliche Beiträge bezahlt hatte, war erblicher Kaufmann I. Gilde geworden, so dass seine Kinder fortan ohne die Entrichtung von Gebühren die Vorrechte von Kaufleuten I. Gilde in Anspruch nehmen konnten.<sup>24</sup>

Schliemann schrieb, er habe sein Kapital vom Sommer 1859 bis zum Frühjahr 1863 erneut verdoppelt, das heißt - es auf über 2 Millionen Taler (mehr als 6 Millionen Goldmark) erhöht. Nähere Einzelheiten sind bislang über seinen Gesamtkapitalerwerb in Russland nicht bekannt. Von jenen 2 Millionen Talern bzw. 6 Millionen Goldmark muss deshalb ausgegangen werden, will man ermitteln, welche Kapitalsumme Schliemann bei der Liquidierung seiner Firma im Frühjahr 1864 nach Westeuropa abgezogen hat.<sup>25</sup>

16. *Ebenda*, S. 81.

17. *Ebenda*, S. 93-94.

18. Stoll 1987, 53.

19. *Ebenda*, S. 54.

20. Meyer 1953, 105.

21. Babanov und Suetov 1968, 197.

22. Meyer 1936, 40.

23. *Central' nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv v Leningrade*, f. 1343, op. 39, ed. chr. 5560, l. I-v, 14-18.

24. Meyer 1953, III.

25. *Ebenda*, S: 120, 124.

Im Frühjahr 1864 sah sich Schliemann am Ziel seines kaufmännischen Strebens in Russland. Er begab sich auf eine Weltreise, ehe er 1866 noch einmal für einige Monate nach Russland kam, ohne dort aber, wie in den Vorjahren, geschäftlich aktiv zu werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Schliemanns rasch erzielter Reichtum resultiert aus seiner maßgeblichen Mitwirkung in einer Phase des Übergangs zum Kapitalismus in Russland. Er zog rund zwei Jahrzehnte lang zunehmenden Extraprofit aus Transithandelsgeschäften vom gewerblich fortschrittlicheren Westeuropa nach Osteuropa. Unter Anwendung modernster Methoden der Handels- und Kreditbeziehungen sowie des Warentransports und der Nachrichtenübermittlung vermochte Schliemann, eine Schlüsselstellung bei der Belieferung der russischen Textilindustrie mit Farbstoffen einzunehmen.

Als Großkaufmann gehörte Schliemann zu den Wegbereitern des bürgerlich-kapitalistischen Unter-

nehmertums in Russland, wobei sich zeigt, dass er die Heranbildung von Großhandelsexperten für die Volkswirtschaft Russlands kaum gefördert hat. Beachtung verdient, dass Schliemann zur Entfaltung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen beitrug und sein Wirken der deutsch-russischen Verständigung diente.

Man würde Schliemann nicht gerecht werden, wollte man ihn in seiner Russland-Zeit nur als Kapitalbildner sehen. Es gilt, immer das Reife seiner gesamten Persönlichkeit im Auge zu behalten. Heinrich Schliemann tat während der Jahre in Russland viel für die Erweiterung seines Weltbildes, und er erwarb Wissen, das ihm bei seinen späteren Studien der Antike sehr zustatten kam. Mir scheint, dass eine noch bessere Verflechtung aller Seiten von Schliemanns Leben und Wirken in Russland unser Bild von dieser faszinierenden Persönlichkeit noch erheblich bereichern kann.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Amburger, E., 1982. *Fremde und Einheimische im Wirtschafts- und Kulturleben des neuzeitlichen Rußland. Ausgewählte Aufsätze*, Wiesbaden: Steiner.
- Babanov, I.E. und Suetov, L.A., 1968: ‚Novye dokumenty k biografii Šlimana‘, *Vestnik drevnej istorii*: 195ff.
- Mai, J., 1970. *Das deutsche Kapital in Rußland 1850-1914*, Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften.
- Meyer, E., 1936. *Briefe von Heinrich Schliemann gesammelt und mit einer Einleitung in Auswahl*, Berlin & Leipzig: Walter de Gruyter & Co.
- Meyer, E., 1953. *Heinrich Schliemann; Briefwechsel. I. Band, von 1842 bis 1875*, Berlin: G. Mann.
- Stoll, H.A. (Hrsg.), 1987. *Abenteuer meines Lebens – Heinrich Schliemann erzählt* (4. Auflage), Leipzig: F.A. Brockhaus.